MEDIENMITTEILUNG Dottikon, 29. November 2024

Ad hoc-Mitteilung gemäss Art. 53 KR der SIX Swiss Exchange

DOTTIKON ES – Vorleistungen für Wiederaufnahme des Wachstums belasten Profitabilität

Dottikon, Schweiz, 29. November 2024 – Die als strategischer Entwicklungs- und Produktionspartner positionierte und auf die Exklusiv-Synthese von Pharmawirkstoffen und Feinchemikalien mit Sicherheitskritischen Reaktionen spezialisierte DOTTIKON ES-Gruppe hat per 30. September 2024 das erste Geschäftshalbjahr 2024/25 abgeschlossen.

- Nettoumsatz CHF 157.0 Mio, +2.9 Prozent zur Vorjahresperiode (VP)
- EBITDA CHF 47.7 Mio, –9.3 Prozent
  - EBITDA-Marge 30.4 Prozent (VP: 34.5 Prozent)
- EBIT CHF 37.3 Mio, –12.3 Prozent
  - EBIT-Marge 23.8 Prozent (VP: 27.9 Prozent)
- Reingewinn CHF 32.3 Mio, –13.7 Prozent
  - Reingewinn-Marge 20.5 Prozent (VP: 24.5 Prozent)

Im ersten Geschäftshalbjahr 2024/25 erreichte der Nettoumsatz CHF 157.0 Mio, 2.9 Prozent mehr als in der Vorjahresperiode. Das Umsatzwachstum war bezüglich Produkten und Kunden breit abgestützt. Die Produktionsleistung – Nettoumsatz plus Bestandsänderungen von Halb- und Fertigfabrikaten – nahm um 14.6 Prozent zu, der Produktionsausstoss – Produktionsleistung abzüglich Materialaufwand – war im Vergleich zur Vorjahresperiode jedoch beinahe unverändert und weiterhin durch die vorhandenen Produktionskapazitäten limitiert. Dies zeigt die hohe Auslastung der bestehenden Anlagen und die Notwendigkeit der neuen Produktionsanlagen für Pharmawirkstoffe, die nun ab dem laufenden zweiten Geschäftshalbjahr 2024/25 schrittweise in Produktion gehen, um den Wachstumspfad erneut fortzusetzen. Der Materialaufwand erhöhte sich um 52.6 Prozent aufgrund des materialintensiveren Produktemix sowie des Aufbaus des Halb- und Fertigfabrikatebestandes im Vergleich zum Abbau in der Vorjahresperiode. Weiter erhöhte sich der Personalaufwand um 8.8 Prozent auf CHF 46.4 Mio, hauptsächlich durch den um 7.8 Prozent höheren durchschnittlichen Personalbestand von 770 Vollzeitstellen in der Berichtsperiode (Vorjahresperiode: 714) und höhere Löhne. Der Ausbau auf über 820 Mitarbeitende per Ende der Berichtsperiode reflektiert die Vorleistungen zum Aufbau einer schlagkräftigen Produktionsmannschaft für den Betrieb der neuen Produktionsanlagen. Zusammen mit dem im Vergleich zur Vorjahresperiode um CHF 0.6 Mio höheren übrigen betrieblichen Aufwand aufgrund höherer Unterhalts- und Instandhaltungskosten für bestehende Anlagen resultierte ein um 9.3 Prozent tieferer EBITDA mit CHF 47.7 Mio (Vorjahresperiode: CHF 52.6 Mio) und einer tieferen EBITDA-Marge von 30.4 Prozent (Vorjahresperiode: 34.5 Prozent). Unter Berücksichtigung des materialintensiveren Produktemix ist der tiefere EBITDA hauptsächlich auf Vorleistungen zur Inbetriebnahme der neuen Produktionsanlagen zurückzuführen. Mit den leicht höheren Abschreibungen und Amortisationen von CHF 10.4 Mio (Vorjahresperiode: CHF 10.1 Mio) resultierte ein EBIT von CHF 37.3 Mio, 12.3 Prozent tiefer als in der Vorjahresperiode, mit einer EBIT-Marge von 23.8 Prozent (Vorjahresperiode: 27.9 Prozent). Nach dem um CHF 0.9 Mio tieferen Finanzergebnis als Folge von tieferen Zinserträgen, Fremdwährungsbewertungen und höheren Zinszahlungen resultierte ein Reingewinn vor Steuern von CHF 36.8 Mio (Vorjahresperiode: CHF 42.9 Mio). Nach Ertragssteuern führte dies zu einem im Vergleich zur Vorjahresperiode um 13.7 Prozent tieferen

Reingewinn von CHF 32.3 Mio (Vorjahresperiode: CHF 37.4 Mio) mit einer Reingewinn-Marge von 20.5 Prozent (Vorjahresperiode: 24.5 Prozent).
Der operative Cashflow war aufgrund des Aufbaus von Vorräten um CHF 29.7 Mio mit CHF 23.8 Mio in der Berichtsperiode deutlich tiefer als in der Vorjahresperiode mit CHF 50.0 Mio. Die Sachanlagen sind aufgrund der laufenden hohen Investitionen im ersten Geschäftshalbjahr 2024/25 um CHF 62.6 Mio weiter angestiegen, der Geldabfluss aus Investitionstätigkeit betrug CHF 74.9 Mio und war gegenüber der Vorjahresperiode nochmals um CHF 2.8 Mio höher. In der Berichtsperiode wurden planmässig weitere CHF 30 Mio der kommittierten Bankdarlehen als langfristige Finanzverbindlichkeiten abgerufen. Der Bestand an flüssigen Mitteln und kurzfristigen Finanzanlagen betrug am Ende des ersten Geschäftshalbjahres 2024/25 CHF 178.0 Mio. Das Eigenkapital hat in der Berichtsperiode um CHF 32.2 Mio zugenommen und betrug CHF 917.9 Mio. Die Eigenkapitalquote hat aufgrund der Zunahme von Finanzverbindlichkeiten und höherer übriger Verbindlichkeiten von 74.3 Prozent auf 71.5 Prozent abgenommen.
DOTTIKON ES erwartet für das Geschäftsjahr 2024/25 mit der Inbetriebnahme der neuen Anlagen eine Wiederaufnahme des Wachstums und einen Nettoumsatz über dem Vorjahr.

Lagebeurteilung
Im geopolitischen Machtkampf zwischen den USA und China um die Weltvorherrschaft ist eine Weltordnung entlang zweier Blöcke entstanden. Auf der einen Seite ein Westblock, dominiert durch die USA und Europa mit ihren Partnerstaaten politisch westlicher Prägung. Auf der anderen Seite ein Ostblock, eine Allianz um China mit Russland, Nordkorea und Iran sowie weiteren wirtschaftlich opportunistisch und antiwestlich, antiamerikanisch oder antiisraelisch motivierten Partnerstaaten oder Gruppierungen.
Der Westblock distanziert sich politisch und wirtschaftlich von Russland und zunehmend auch von China. Der krampfhafte Versuch dieses Blocks, die ausgeuferte soziale Wohlfahrt durch eine globale wirtschaftliche und moralische Vormachtstellung aufrechtzuerhalten, gerät im Hinblick auf den weltwirtschaftlichen Abschwung, Migrationsströme und militärische geopolitische Konflikte zunehmend unter finanziellen und gesellschaftlichen Druck. Die ernüchterte Wählerschaft der demokratischen Länder des Westblocks äussert ihren Unmut an den Urnen und rüttelt die Parteienlandschaft in Bezug auf Wähleranteile, Regierungszugehörigkeit sowie politische Ausrichtung kräftig durch.
Die Mitglieder des Ostblocks hingegen legen den Fokus auf gegenseitigen militärischen Waffen-, Technologie-, Energie- oder anderweitigen Güteraustausch. Das gemeinsame Ziel ist die Zerstörung der amerikanischen Hegemonialmacht oder zumindest die Bindung von deren Kräften ausserhalb des jeweils eigenen Interessenraums. Jedes Ostblockmitglied hat als einzige Absicht, für sich selbst eine vorteilhaftere Ausgangslage zu schaffen, um die eigenen regionalen oder gar globalen Partikularinteressen besser um- und durchzusetzen, ohne eine Einmischung von fremden Ordnungshütern befürchten zu müssen. Dies akzentuiert sich im losen Staatenbündnis um die BRICS.
Die resultierenden drei militärstrategisch relevanten Hauptkonfliktzonen sind erstens die europäische Ostfront mit Polen, den baltischen Staaten und dem Ostseeraum mit Finnland, Schweden und Norwegen sowie der heute bereits mit Russland im Krieg stehenden Ukraine. Zweitens der

asiatisch-pazifische Raum mit den sich gegenüberstehenden rüstungsstarken Opponenten Nord- und Südkorea, Japan und dem Südchinesischen Meer mit dem militärisch aufrüstenden, dominant auftretenden China und dem dadurch bedrohten Taiwan, den Philippinen und Vietnam. Und drittens der Nahe Osten mit den um die regionale Vormachtstellung ringenden Ländern Iran und Saudi-Arabien mit den von ihnen unterstützten Milizen und Rebellengruppen, der Türkei sowie Israel, welches mit der Hamas im Gazastreifen, der Hisbollah im Libanon und mit Iran im Krieg steht.
Die Prioritätensetzung der Hauptexponenten des Ostblocks, Russland und China, ist klar. Für Russland ist dies die Expansion entlang der europäischen Ostfront nach Westen. Neben der brutalen militärzentrierten Kriegsführung in der Ukraine wird dies in Europa verstärkt mit hybrider Kriegsführung unverfroren vorangetrieben. Die natürlichen Gegenparteien sind die europäischen NATO-Staaten. Die USA versuchen seit einigen Jahren, ihre strategische Schwergewichtsbildung in den asiatisch-pazifischen Raum zu verschieben, um China die Stirn zu bieten. Durch die zunehmende Intensität der kriegerischen Eskalationen an der europäischen Ostfront und im Nahen Osten werden die finanziellen und militärischen Ressourcen der USA jedoch verstärkt gebunden und das Land in diese Konflikte hineingezogen. Für China haben der asiatisch-pazifische Raum und die Kontrolle der Häfen der weltweiten zentralen Handelsrouten Priorität. Nord- und Südkorea sind wichtige Waffenlieferanten des Ost- respektive des Westblocks geworden. Nordkorea und Iran beliefern Russland im grossen Stil mit Waffen, Munition und neuerdings im Falle von Nordkorea auch mit Soldaten im Gegenzug für russische Öllieferungen oder Waffentechnologie. Die Waffenproduktionskapazitäten sind im Westblock stark beschränkt. Die Ukraine wird daher zusätzlich über Wiederaufstockungsverfahren in Rotation mit Waffen und Munition durch die beschränkten Lagerbestände der USA und Europas indirekt aus Südkorea versorgt. Dies macht eine mögliche militärische Eskalation zwischen Nord- und Südkorea zur Schwächung des Westblocks, aber auch Russlands, für China interessant. China bevorzugt zusätzlich die Bindung der USA in Europa über die NATO und im Nahen Osten, damit es im asiatisch-pazifischen Raum freiere Hand zur Forcierung seiner Interessen hat. Zwecks Verhinderung einer politisch heiklen Exponierung haben die USA und Europa in den vergangenen Jahren wenig Engagement und Interesse an den rohstoffreichen Regionen im Nahen Osten, in Afrika und in Südamerika gezeigt, so dass dort wieder vermehrt Unruhen und Putsche aufflammen. China und Russland nutzen die Situation in Afrika und Südamerika zum Ausbau ihrer dortigen Einflusssphären und im Falle von China zusätzlich zur Sicherung des Zugangs zu wichtigen Rohstoffen und Transportrouten.
Nach den Tech-Sanktionen gegen China in Zusammenhang mit hochwertigen Halbleiterchips soll nun ein schrittweises Digitaltechnik-Importverbot für Soft- und Hardware aus China und Russland unter anderem für Fahrzeuge folgen. Dies, um der gezielten Einschleusung von schadhaften Codes in kritische Infrastruktur vorzubeugen. Ebenfalls aus Gründen der nationalen Sicherheit ist die Einführung des Biosecure Acts in Vorbereitung. Dieser Gesetzesentwurf geht nach der Verabschiedung durch das US-Repräsentantenhaus in den Senat, wo ebenfalls eine Annahme erwartet wird. Nach dieser Vorlage dürfen staatlich finanzierte US-Einrichtungen – darunter die staatlichen Krankenversicherungen Medicare und Medicaid – keine Produkte oder Dienstleistungen aus Geschäftsbeziehungen mit chinesischen Biotech-Unternehmen oder mit diesen verbundenen Unternehmen beziehen, denen vorgeworfen wird, durch den chinesischen Staat bezüglich Datenzugriff kontrolliert zu werden. Es wird somit Biopharmaunternehmen aus Sicherheitsgründen verboten,

Dienstleistungen von bestimmten ausländischen Custom Research Organizations (CRO) und Custom Development and Manufacturing Organizations (CDMO) direkt oder indirekt in Anspruch zu nehmen. Abgezielt wird auf die wichtigsten chinesischen Biotech- und Genomics-Pharmazulieferer, welche im Gesetzesentwurf auch namentlich erwähnt sind. Unter ihnen befinden sich solche, die in der frühphasigen Entwicklung von globalen Biopharmaunternehmen weitverbreitet genutzt werden. Den chinesischen Unternehmen wird von amerikanischer Seite vorgeworfen, ein Risiko für die nationale Sicherheit der USA darzustellen, da sie angeblich gemeinsame Forschung mit dem chinesischen Militär, internen Sicherheitskräften oder Geheimdiensten betreiben, von diesen unterstützt werden oder anderweitig mit ihnen in Verbindung stehen. Diese Entwicklung zwingt die westlichen Biopharmaunternehmen zur Reduktion ihrer Chinaabhängigkeit oder gar zur vollständigen Entflechtung ihrer Wertschöpfungsketten von China. Wenn auch für die Umsetzung noch einige Jahre zur Verfügung stehen, hat die Diskussion um den Gesetzesentwurf den Biopharmaunternehmen vor Augen geführt, welchen Risiken sie ihre Daten und Projekte durch eine zu hohe Chinaabhängigkeit im Kontext der geopolitischen Spannungen in der Vergangenheit ausgesetzt haben. Bereits vor einigen Jahren haben amerikanische Unternehmen dies zu realisieren begonnen und durch Entflechtung versucht, diese Abhängigkeiten zu diversifizieren und zu reduzieren. Mit der steigenden Wahrscheinlichkeit der Einführung des Biosecure Acts hat dieses Verhalten weiter an Momentum gewonnen und ist auch ein verbreitetes Anliegen bei europäischen Biopharmaunternehmen geworden.

Die durch die hohe Staatsverschuldung gestiegene Geldmenge und der Energiepreisschock als Folge des Ukrainekrieges hatten eine Inflation hervorgerufen und die Nationalbanken dazu gezwungen, die Leitzinsen in rascher Abfolge auf einen Bereich zu erhöhen, in dem bei Ablösung oder Erhöhung von Schulden der Staatshaushalt stark verschuldeter Staaten empfindlich belastet wurde. Die höheren Zinsen haben zwar die Inflation wieder gesenkt, doch haben die Basiseffekte einen nicht unerheblichen Teil dazu beigetragen. Aufgrund der steigenden strukturellen Kosten als Resultat der politisch forcierten Energiewende, des Klimaschutzes mit Netto-Null-Vorgaben für Treibhausgasemissionen, überbordender Bürokratie und Überregulierung sowie Ausschaltung der selbstregulierenden Kräfte der Märkte wird die Inflation auf erhöhtem Niveau verbleiben oder gar wieder ansteigen. Seit September hat die Inflationserwartung für die kommenden fünf Jahre gemessen in Form von Inflations-Swaps wieder deutlich angezogen. Aufgrund der strategisch durch die USA vorangetriebenen und mittlerweile auch in der EU zunehmenden Anstrengungen zur Entflechtung und Reduktion des geopolitischen Risikos und der hohen Chinaabhängigkeit in den Lieferketten werden sich die strukturellen Kosten weiter erhöhen. Dadurch wird die Inflation vermehrt zur Teuerung. Für deren Beseitigung haben Zinserhöhungen jedoch nicht mehr die gleich hohe Sensitivität in der Wirkung. Die Notenbanken sind damit weiterhin im Dilemma. Durch zu tiefe Zinsen können die Notenbanken die Inflation nicht eindämmen, was zu Wohlstandsverlust und sozialen Spannungen führt. Durch hohe Zinsen und Erhöhungen bremsen sie die Wirtschaft aus und treiben stark verschuldete Staaten in die Schuldenfalle.

Diese Entwicklung führt zu einer fortschreitenden Aufteilung der Weltwirtschaft in einen West- und einen Ostblock. Es werden bewusst protektionistische Handelsbarrieren aufgezogen sowie mit massiven Subventionen die eigene Wirtschaft gefördert und diejenige der Gegenpartei

geschwächt. Gleichzeitig kostet der Kampf um Erhalt und Ausdehnung des politischen und militärischen Einflusses für beide Seiten viel Kraft und Geld. Dies in einem Umfeld mit sich abzeichnender wirtschaftlicher Abkühlung, rekordhoher Schulden und auf erhöhtem Niveau anhaltender Inflation. Das Zinsumfeld bleibt belastend trotz neuerdings wieder eingeleiteten Zinssenkungen aufgrund der hohen Schuldenlast.

Biopharmamarkt

Die demografische Entwicklung einer zunehmend alternden Bevölkerung und der daraus resultierende steigende Medikamentenbedarf, insbesondere in entwickelten Ländern mit hoher Kaufkraft, die beschleunigte Marktzulassung für neuartige innovative Medikamente, das Wachstum von Biosimilars und Generika sowie der Versuch der Regierungen, die Medikamenten- und Gesundheitskosten zu senken, sind mittel- und langfristig weiterhin wichtige Mengenwachstums- und Innovationstreiber im Biopharmamarkt. Die Pandemieerfahrung hat die Menschen bezüglich ihres Gesundheitszustands sensibilisiert. Bei Symptomen wird früher und öfter zum Arzt gegangen, was auch zur möglichen Früherkennung von Krankheiten wie Krebs und frühzeitiger, wirksamerer, aber auch längerer Therapierung führt. Die mittelfristig erwartete weltweite jährliche Absatzmengensteigerung beträgt etwas mehr als 2 Prozent, was über dem Bevölkerungswachstum der Altersgruppe ab 65 Jahren liegt. In den kommenden fünf Jahren werden die jährlichen Medikamentendosen um etwa 400 Mrd auf 3'800 Mrd ansteigen.

Das Wachstum des globalen Medikamentenumsatzes nach Listenpreisen wird für die kommenden fünf Jahre auf 5 bis 8 Prozent pro Jahr geschätzt. Das Gesamtwachstum des Medikamentenmarktes resultiert aus dem konstanten Zustrom von neuen innovativen Präparaten und dem Exklusivitätsverlust etablierter Medikamente. Der globale Gesamtabsatzmarkt betrug im Jahr 2023 rund CHF 1'350 Mrd, wobei über 65 Prozent oder rund CHF 910 Mrd auf niedermolekulare Pharmawirkstoffe (Small-Molecule Active Pharmaceutical Ingredients, kurz sogenannte Small-Molecules) mit einem erwarteten zukünftigen jährlichen Wachstum von 6 Prozent entfallen. Von den Small-Molecules wiederum entfällt mit CHF 460 Mrd rund die Hälfte auf innovative Medikamente. Das jährliche Umsatzwachstum dieser innovativen Small-Molecules beträgt rund 7 Prozent. In Nordamerika, dem mit einem Marktanteil der USA von über 45 Prozent dominierenden Markt, werden die Medikamentenausgaben in den kommenden fünf Jahren nach Listenpreisen um rund 7 Prozent und, unter vermehrter Wirkung des Inflation Reduction Acts (IRA), nach Rabatten und Abzügen um rund 2 bis 5 Prozent wachsen. Bis zum Ende der Fünfjahresperiode werden steigende Abzüge und Rabatte erwartet, im Schnitt von heute rund 37 Prozent auf rund 47 Prozent. Die IRA-Massnahmen werden zudem die ökonomisch profitable Lebensdauer für gewisse Produkte empfindlich kürzen. Dies führt bei den Biopharmaunternehmen dazu, den Strategiefokus in den USA auf Erstlancierungen in grossen Indikationsmärkten mit höherer Vorlancierungsinvestition und früherer Patientenaktivierung zu legen. Für Westeuropa als zweitgrössten Markt nach Medikamentenausgaben wird ein Wachstum von rund 5 Prozent und für den drittgrössten, China, eines von rund 4 Prozent erwartet. Letzterer entkoppelt sich jedoch zunehmend aufgrund der zuvor beschriebenen Aufteilung der Weltwirtschaft vom Westen und umgekehrt.

Die grössten Indikationsgebiete sind absteigend: Onkologie, Immunologie, Diabetes, Herzkreislauf, Zentralnervensystem, Atemwege, psychische Gesundheit, Infektionen und Adipositas. Für Letzteres wird in den kommenden Jahren ein starkes jährliches Wachstum von rund 25 Prozent

erwartet. Die Onkologie weist bereits seit Jahren ein starkes Wachstum auf und wird auch in den kommenden Jahren mit rund 15 Prozent pro Jahr weiter wachsen. Das Indikationsgebiet psychische Gesundheit stellt mit rund 10 Prozent pro Jahr einen weiteren interessanten Wachstumsbereich dar.
In der globalen Entwicklungspipeline befinden sich rund 23'000 Medikamentenkandidaten, über 7 Prozent mehr als vor einem Jahr. Die Anzahl der Small-Molecules hat um gut 5 Prozent zugenommen und beträgt über 50 Prozent an der Pipeline. Kleine Biotech-Unternehmen mit nur einem bis zwei Entwicklungskandidaten stellen 18 Prozent der sich weltweit in der Entwicklung befindenden Medikamente, während es bei den Top-25-Biopharmaunternehmen 8 Prozent sind. Erstere leiden nach wie vor unter steigenden Kosten, höheren Zinsen, der Umsetzung des IRA, dem sich abzeichnenden Biosecure Act sowie dem Wechsel im US-Präsidialamt und den damit verbundenen Unsicherheiten für die Investoren sowie der daraus resultierenden angespannten Finanzierungslage. Biotechs mit spätphasigen gesuchten Medikamentenkandidaten konnten sich in den vergangenen 18 Monaten rekordhohe Aufpreise sichern, während diejenigen mit frühphasigen Projekten ums Überleben kämpfen. Mit dem Rückgang der IPOs in den vergangenen Jahren haben Risikokapital, Fremdverschuldung und Anschlussfinanzierung als noch verbliebene Finanzierungsquellen zugenommen. Doch auch da sind die Finanzierungsrunden seltener, dafür grösser geworden. Investoren sind gezwungen, selbst mittels Anschlussfinanzierung die Entwicklung der Medikamentenkandidaten in die späteren klinischen Phasen voranzubringen. Dies benötigt entsprechende Liquidität und Durchhaltevermögen. Die grösseren Biotech-Fonds sind in diesem Umfeld besser positioniert. Mehr als die Hälfte der Biotech-Unternehmen haben nur noch flüssige Mittel für weniger als zwei Jahre. Auf die goldenen Finanzierungsjahre 2020/21 mit hohen Bewertungen für Biotechs sind 2022/23 frostigere Zeiten mit Stellenabbau, Reduktion und Fokussierung der Forschung und Entwicklung sowie wirtschaftlicher Unsicherheit gefolgt, die immer noch andauern, vor allem für diejenigen mit ausschliesslich frühphasigen Medikamentenkandidaten. Dies wirkt sich auch auf das Zuliefergeschäft der Biotechs aus. Die in den frühphasigen Projekten engagierten CRO und CDMO haben einen deutlichen Rückgang an Projekten erfahren, während die eher in den späteren Entwicklungs- und Markteinführungsphasen tätigen CDMO eine gute Auftragslage haben. Dies insbesondere aufgrund der Reaktion auf den IRA, mit höheren Vorlancierungsinvestitionen und früherer Patientenaktivierung zur Abschöpfung des Mehrwertes in der noch nicht preisregulierten Zeitspanne einerseits, und des Biosecure Acts mit vermehrter Repatriierung und Rückwärtsintegration zur Entflechtung der Chinaabhängigkeit andererseits.
Mit dem IRA hat die US-Regierung verschiedene Subventionsprogramme, aber auch Kostensenkungsmassnahmen im Gesundheitswesen eingeführt. Diese erlauben es dem staatlichen Krankenversicherer Medicare, über welchen allen US-Einwohnern ab 65 Jahren Leistungen offenstehen, neu Preisverhandlungen durchzuführen. Die ersten 10 Medikamente, für welche eine Preisreduktion ab dem Jahr 2026 gelten wird, sind bestimmt und verhandelt. Es betrifft Blockbuster-Medikamente aus grossen Indikationsgebieten wie Onkologie, Diabetes und Herzkreislauf. Die in den Verhandlungen erzielten Preisrabatte reichen von 38 bis 79 Prozent auf die Listenpreise. Die Preisnachlässe gelten jedoch nicht für private Krankenversicherungen in den USA.

Da die verhandelten Preise jedoch publik sind, muss von diesen mit Preisnachlassforderungen gerechnet werden. Viele der grossen Biopharmaunternehmen befinden sich zudem an einer Patentklippe mit von Exklusivitätsverlust betroffenen Umsätzen von über CHF 300 Mrd. Gleichzeitig werden viele von ihnen über die kommenden Jahre Mühe haben, die wegbrechenden Umsätze ohne Zukäufe von Innovationen mit eigenen Neuprodukten zu ersetzen. Aufgrund der veränderten Finanzierungssituation haben sich die M&A-Aktivitäten und Interessen seit dem zweiten Halbjahr 2024 zunehmend in Richtung privatgehaltener Biotechs gewendet. Aufgrund der anspruchsvolleren Finanzierungsmöglichkeiten und tieferer Bewertungen für Biotechs sowie sinkender Zinsen wird eine Zunahme erwartet. Erste Anzeichen sind ersichtlich.
Das bessere molekularbiologische Verständnis des menschlichen Stoffwechsels und die verbesserte frühzeitige wissenschaftliche Selektion von funktionierenden Wirkstoffkandidaten, die beschleunigte Marktzulassung sowie das höhere Medikamentenausgabenwachstum mit attraktiven Renditen für innovative Medikamente lassen die Anzahl der Entwicklungskandidaten und der neu zugelassenen Wirkstoffe in den nächsten Jahren hoch bleiben. Die immer spezifischeren und stärker zielgerichteten Medikamente haben komplexere Strukturen sowie anspruchsvollere und längere Herstellungswege, was zu mehr Produktionsschritten unter der streng regulierten guten Herstellungspraxis (cGMP) für die Pharmawirkstoffproduktion führt. Die geopolitische Entflechtung verschiebt die Pharmawirkstoff- und Medikamentenherstellung näher an die entsprechenden Absatzmärkte. Der Bedarf an und die Nachfrage nach hochqualitativen Entwicklungs- und Produktionskapazitäten steigen daher weiter an. Dies führt zu einer grossen Nachfrage nach hochqualitativen, technologisch versierten chemischen Prozessentwicklungs- und Produktionskapazitäten für Pharmawirkstoffe. Dies trifft insbesondere auf die Small-Molecule-Wirkstoffherstellkapazitäten zu, wo in der Vergangenheit im Vergleich zu den Biologics wenig in neue Kapazitäten investiert wurde. Gleichzeitig wird die regionale Nachfrage nach chemischen Entwicklungs- und Produktionskapazitäten aufgrund der gegenwärtig in anderen Industrien anlaufenden geopolitischen Entflechtung noch zunehmen.

Ausblick

DOTTIKON ES hat sich bereits vor Jahren auf die erwartete Zunahme der Nachfrage nach chemischen Entwicklungs- und Produktionskapazitäten infolge von steigenden regulatorischen Anforderungen, Innovation und Repatriierung vorbereitet. Neue chemische Produktions- und Trocknungsanlagen für Pharmawirkstoffe wurden erstellt und sind in der Vorbereitung zur oder in der Inbetriebnahme, neue Lagerkapazitäten sind bereits in Betrieb, und die Infrastruktur wurde erweitert. Um die Energieversorgung kurz-, mittel- und langfristig sicherzustellen, wurden Fotovoltaikanlagen in Betrieb genommen, und eine mit der Luftreinhalteverordnung konforme Ersatzstromanlage wird diesen Winter den Betrieb aufnehmen. Gemeinsam mit Kunden wird die Steigerung der Effizienz der Herstellprozesse und der anwendbaren regulatorischen Rahmenbedingungen für Pharmawirkstoffe intensiviert fortgeführt – zur Steigerung der Ausbeuten, zur Reduktion von Reststoffmengen und des Energieverbrauches, zur Senkung des hauptsächlich damit zusammenhängenden CO_2-Ausstosses sowie der Herstellkosten. DOTTIKON ES investiert gesamthaft rund CHF 700 Mio in neue chemische Produktions- und Trocknungsanlagen für Pharmawirkstoffe sowie in Infrastruktur – wovon bereits rund CHF 475 Mio in den vergangenen Jahren getätigt wurden und CHF 225 Mio in den kommenden Jahren folgen werden – und schafft

damit über 200 neue Arbeitsplätze in Forschung und Entwicklung, Produktion, Qualitätsmanagement sowie Technik und Engineering am Entwicklungs- und Produktionsstandort Dottikon, Kanton Aargau. Die neue Pharmawirkstofftrocknungsanlage geht zurzeit schrittweise in Betrieb. Im Jahr 2025 folgt die neue chemische Pharmawirkstoffproduktionsanlage. Danach wird eine neue chemische Pilotproduktionsanlage für Pharmawirkstoffe fertig geplant, erstellt und in Betrieb genommen. Dies wird die verfügbare hochqualitative Produktionskapazität am Standort nahezu verdoppeln und erlaubt, ein überproportionales Marktwachstum in der durch Biopharmaunternehmen an CDMO ausgelagerten Prozessentwicklung und Produktion von innovativen patentgeschützten Small-Molecule-Pharmawirkstoffen einzufangen. Für das gesamte laufende Geschäftsjahr 2024/25 werden die Investitionen weiter hoch bleiben.

Die Einstandortstrategie – Strategischer Partner und Spezialist für Sicherheitskritische Reaktionen – wird fortgesetzt: Unter Einsatz geeigneter Technologien entwickelt und produziert DOTTIKON ES qualitativ anspruchsvolle chemische Produkte sicher und wirtschaftlich. DOTTIKON ES pflegt zudem mit ihren Kunden eine integrierte partnerschaftliche Zusammenarbeit und ermöglicht dadurch, unter Nutzung ihrer Entwicklungs- und Produktionsfähigkeiten, die Strategie ihrer Kunden erfolgreich umzusetzen. Dabei schafft DOTTIKON ES mehr Mehrwert für ihre Kunden als die Konkurrenz. DOTTIKON ES richtet den Fokus weiterhin auf Sicherheit, Zuverlässigkeit, hohe Qualität sowie Flexibilität und Geschwindigkeit und festigt so ihre Position als strategischer Entwicklungs- und Produktionspartner. Die Einstandortstrategie erlaubt DOTTIKON ES kurze Entscheidungs- und Kommunikationswege. Dies garantiert eine rasche und effiziente Projektentwicklung und -abwicklung, eine klare und transparente Daten- und Prozessdokumentation sowie eine enge Kommunikation mit den Kunden. Im Umfeld der in über 110 Jahren geschaffenen Sicherheitskultur setzt DOTTIKON ES Sicherheitskritische Reaktionen, Tieftemperatur- und Hochdruck-Chemie sowie kontinuierliche Prozessführung innovativ ein, um herkömmliche chemische Syntheserouten zu hinterfragen, zu straffen oder zu verkürzen, Selektivitäten, Ausbeuten und Reinheiten zu verbessern sowie Energieverbrauch, Reststoffströme und CO_2-Emissionen zu vermeiden und nachhaltig zu reduzieren. Darüber hinaus wird das vielseitige Technologie- und Anlagenportfolio von DOTTIKON ES konsequent genutzt, unterhalten und stetig ausgebaut, um chemische Prozesse und Produktionsverfahren zu entwerfen, zu entwickeln, zu optimieren und in kurzer Zeit aus dem Kilogramm- in den Multitonnenbereich zu skalieren und die entsprechenden Marktmengen zu produzieren und zu liefern. Der Small-Molecule-Biopharmawirkstoffmarkt ist und bleibt der Hauptmarkt von DOTTIKON ES, in dem das profitable Wachstum erarbeitet wird. Die Nutzung der bestehenden Anlagen wird auf hoher Auslastung gehalten, und die neuen Anlagen werden schrittweise hinzugenommen. Zur Sicherung des langfristigen Wachstums wird DOTTIKON ES weiterhin mit dem eigenständigen Bereich Performance Chemicals neue proprietäre innovative Produkte, welche ungedeckte Marktbedürfnisse ausserhalb des Pharmamarktes befriedigen, entwickeln und in Richtung Marktreife vorantreiben sowie Opportunitäten im Industriechemikalienbereich verfolgen.

DOTTIKON ES erwartet für das Geschäftsjahr 2024/25 mit der Inbetriebnahme der neuen Anlagen eine Wiederaufnahme des Wachstums und einen Nettoumsatz über dem Vorjahr.

Kennzahlen DOTTIKON ES-Gruppe

CHF Mio	GJ 2023/24	HJ 2023/24	HJ 2024/25
Nettoumsatz	**326.3**	**152.6**	**157.0**
EBITDA[1]	**110.5**	**52.6**	**47.7**
EBITDA-Marge (in % vom Nettoumsatz)	*33.9%*	*34.5%*	*30.4%*
EBIT[2]	**89.8**	**42.6**	**37.3**
EBIT-Marge (in % vom Nettoumsatz)	*27.5%*	*27.9%*	*23.8%*
Reingewinn	**80.6**	**37.4**	**32.3**
Reingewinn-Marge (in % vom Nettoumsatz)	*24.7%*	*24.5%*	*20.5%*
Cashflow aus Betriebstätigkeit	**102.7**	**50.0**	**23.8**
Investitionen[3]	–160.1	–72.4	–75.2
Free Cashflow[4]	**–57.4**	**–22.4**	**–51.4**

[1] EBITDA: Betriebliches Ergebnis vor Abschreibungen auf Sachanlagen und Amortisationen auf immaterielle Anlagen sowie vor Finanzergebnis und Ertragssteuern
[2] EBIT: Betriebliches Ergebnis vor Finanzergebnis und Ertragssteuern
[3] Investitionen: Cashflow aus Investitionstätigkeit in Sachanlagen und immaterielle Anlagen
[4] Der Free Cashflow setzt sich aus dem Cashflow aus Betriebstätigkeit und dem Cashflow aus Investitionstätigkeit in Sachanlagen und immaterielle Anlagen zusammen

GJ: Geschäftsjahr vom 1. April 2023 bis 31. März 2024
HJ: Geschäftshalbjahr vom 1. April bis 30. September

Der Jahresbericht 2024/25 für die Periode vom 1. April 2024 bis 31. März 2025 wird am 28. Mai 2025 präsentiert.

Dottikon ES Holding AG
P.O. Box, 5605 Dottikon, Schweiz, Tel +41 56 616 81 11, investor-relations@dottikon.com, www.dottikon.com

DOTTIKON ES ist Hersteller von qualitativ hochwertigen Veredelungschemikalien, Zwischenprodukten und Exklusivwirkstoffen für die weltweit führende chemische, Biotech- und pharmazeutische Industrie. Das Unternehmen mit dem Produktionsstandort Dottikon im Kanton Aargau ist spezialisiert auf Sicherheitskritische Reaktionen und positioniert sich als strategischer Entwicklungs- und Produktionspartner und Leistungsführer. Im Umfeld der in über 110 Jahren geschaffenen Sicherheitskultur setzt DOTTIKON ES Sicherheitskritische Reaktionen, Tieftemperatur- und Hochdruck-Chemie sowie kontinuierliche Prozessführung innovativ ein, um herkömmliche chemische Syntheserouten zu hinterfragen, zu straffen oder zu verkürzen, Selektivitäten, Ausbeuten und Reinheiten zu verbessern sowie Energieverbrauch, Reststoffströme und CO_2-Emissionen zu vermeiden und nachhaltig zu reduzieren. Darüber hinaus wird das vielseitige Technologie- und Anlagenportfolio konsequent genutzt, unterhalten und stetig ausgebaut, um chemische Prozesse und Produktionsverfahren zu entwerfen, zu entwickeln, zu optimieren und in kurzer Zeit aus dem Kilogramm- in den Multitonnenbereich zu skalieren und die entsprechenden Marktmengen zu produzieren und zu liefern.
Die DOTTIKON ES Einstandortstrategie erlaubt kurze Entscheidungs- und Kommunikationswege. Dies garantiert eine rasche und effiziente Projektentwicklung und -abwicklung, eine klare und transparente Daten- und Prozessdokumentation sowie eine enge Kommunikation mit den Kunden.

Die Dottikon ES Holding AG ist an der SIX Swiss Exchange kotiert.
Symbol: DESN
Valor: 58258171
ISIN: CH0582581713

Für nähere Informationen wenden Sie sich bitte an

Dr. Markus Blocher
CEO

Dottikon ES Holding AG
Tel +41 56 616 82 01
investor-relations@dottikon.com